making space for peace

Peace Brigades International

Guatemala-Stadt, 31. Dezember 2007

Rundbrief 2 von Nadia Graber

Hallo meine Lieben

Seit meinem letzten Rundbrief sind weitere 5 Monate vergangen. 5 Monate voller spannender Ereignisse in meinem PBI-Leben. Heute darf ich das Jahr 2007 mit viel Zufriedenheit, Dankbarkeit und einem grossen Lachen auf meinem Gesicht und in meinem Herzen beenden. Dies ist der geeignete Moment, um mit euch zusammen auf die letzten 5 Monate zurückzublicken und euch von einigen ereignisreichen Momenten zu berichten.

Im ersten Rundbrief hab ich mir vorgenommen, euch häufiger kurze Berichte von meinem Aufenthalt zu schicken, aber leider konnte ich dieses Vorhaben nicht wirklich erfüllen. Die Zeit flog buchstäblich davon, die Arbeitsintensität war hoch. Aber in vielen Momenten seid ihr in meinen Gedanken mit von der Partie gewesen, denn die vielen Schutzengel die ihr mir mitgegeben habt begleiteten mich in meinem Alltag und dafür möchte ich euch herzlich danken. Ebenfalls möchte ich mich für die lieben Karten, Briefe oder Mails von einigen von euch bedanken, jedes Mal habe ich mich sehr darüber gefreut und ich hoffe dass meine Briefe, Anrufe und Karten ebenfalls kleine Überraschungen in den Schweizer Alltag gebracht haben. Ich freue mich, euch schon bald persönlich von diesem Jahr berichten zu können und bin gespannt, was ihr mir von eurem Jahr berichten werdet.

Die letzten Monate hier in Guatemala waren in jeder Hinsicht intensiv. Auf politischer Ebene wählten die Guatemalteken ihre neue Regierung. Der neue Präsident Guatemalas wird Alvaro Colom von der Union Neue Hoffnung (UNE) sein. In der internationalen Presse wurde von einem Sieg der Sozialdemokraten gesprochen und die Beruhigung im Ausland scheint gross, eine „sozialere" Regierung in Guatemala zu wissen. Die Organisationen der Zivilgesellschaft begrüssten den Sieg Alvaro Coloms nur bedingt, denn es ist bekannt, dass seine Wahlkampagne, wie die von fast allen Parteien, von Drogengeldern finanziert wurden und dass die Parteistrukturen vom Organisierten Verbrechen unterwandert sind. Wir hörten von vielen Seiten, dass der weniger schlimme Kandidat gewählt wurde, denn sein Konkurrent, Otto Perez Molina, war während des internen Konfliktes General des Militärs und an verschiedenen Massakern an der Bevölkerung beteiligt. Mit seinen Diskursen „Mit harter Hand für mehr Sicherheit", propagierte er seinen Plan gegen die ansteigende Gewalt, Kriminalität und Straflosigkeit. Dieser Slogan beunruhigte vor allem Menschenrechtsorganisationen, erinnerten doch diese Parolen sehr an die schrecklichen Zeiten des internen Konfliktes, während dem, unter dem Vorwand des Kampfes gegen den Kommunismus, Völkermord an der Mayabevölkerung begangen wurde. Es wird sich zeigen, ob Alvaro Colom Wille und die Fähigkeit haben wird, die während des Wahlkampfes gemachten Versprechen einzulösen.

Ein weiterer Meilenstein in diesem letzten halben Jahr war, dass die vom Kongress endlich ratifizierte Internationale Kommission gegen die Straflosigkeit (CICIG) ab Januar ihre Arbeit aufnehmen wird. Die Erwartungen an die CICIG sind hoch, spricht man doch von einer 98%-igen Straflosigkeit im Land, das heisst nur 2% der Taten werden gerichtlich verurteilt. In Guatemala sterben täglich durchschnittlich 15 Personen eines gewaltsamen Todes, und die Ziffer der Frauenmorde ist nach wie vor alarmierend hoch.

Die Sicherheitslage der Menschenrechtsaktivisten ist noch wie vor beunruhigend. Laut Bericht der Nationalen Menschenrechtsbewegung (MNDH) litten die nationalen Nichtregierungs-Organisationen, die sich für das Recht auf Entwicklung einsetzen, am meisten unter Attacken, gefolgt von Umweltschützern und den Aktivisten, die sich für die Aufdeckung von Unrecht und Straftaten einsetzen. Die Angriffe gehen von Drohanrufen über Drohbriefe, Überwachungen und Verfolgungen bis hin zu Morden an Menschrechtsverteidigern. Wir verzeichneten eine Zunahme von Anfragen für Begleitung von verschiedensten Organisationen und beobachten, dass die Komplexität der Fälle zunimmt, denn immer häufiger ist eine Infiltration des organisierten Verbrechens bemerkbar, was unseren Handlungsspielraum leider öfters einschränkt.

Auf interner Ebene waren die letzten 5 Monate voller Abschiede und Ankünfte. 5 Teammitglieder haben ihr Jahr beendet und 5 neue Kolleginnen sind frisch dazu gestossen. Auf emotioneller Ebene haben mich die Wechsel viel Energie gekostet. Es fiel mir schwer, die mir sehr lieb gewonnenen Compañeras y Compañeros ziehen zu lassen. Gleichzeitig war es aber auch jedes Mal wieder schön, neue „Gspändli" in unserer PBI-Familie aufnehmen zu dürfen.

Mit jedem Wechsel nimmt für uns „alten" im Team die Verantwortung zu und der Arbeitsaufwand steigt und steigt. Trotz des hohen Arbeitsaufwandes ist es mir glaube ich recht gut gelungen, meine Energien so einzusetzen, dass ich nun am Ende meines Einsatzes kein Gefühl des „Ausgebranntseins" verspüre und dies stimmt mich zufrieden.....

Im Moment sind wir 9 im Team, Vanessa (Portugal), Emma und Daniel (England), María José (Spanien), Maren (Deutschland), Marion (Frankreich), Valentina (Italien) und Johanna (Holland). Es bleiben mir noch 3 Wochen Arbeit, 2 davon werden Einführungszeit für die 2 neuen Volontärinnen sein, die Vanessa und mich ablösen werden. Bald heisst es für mich Abschied vom Team, von der Arbeit, von den Aktivisten der verschiedenen Organisationen die wir begleiten, und von Guatemala zu nehmen und mich „poco a poco" auf meine Rückkehr vorzubereiten.

Nachfolgend habe ich ein paar Bilder zusammengestellt, um euch einige spezielle Momente der letzten 5 Monate näher zu bringen:

1.Augustfeier in der Residenz des Schweizer Botschafters

Diese Ereignisse sind für uns wichtige Momente, um auf informeller Ebene unsere Beziehungen zu den Botschaften zu pflegen und neue Kontakte zu knüpfen. Mit der Schweizer Botschaft pflegen wir gute Beziehungen, was für unsere Arbeit von grosser Bedeutung ist und ich kam bei diesem Anlass zu Raclette, Fendant und Pralinés. Que rico!..... Ich gestehe, der Käsegeruch stimmte mich etwas patriotisch. ;))

August 2007, Unsere Botschaftskleidung für die 1.Augustfeier

15. September, erster Wahlgang der Präsidentschaftswahlen

Wir beobachteten den Verlauf der Wahlen auf Anfrage von verschiedenen Organisationen in Ixcán und El Estor und begleiteten eine Menschenrechtsaktivistin zu ihrem Wahlgang in der Hauptstadt.

September 2007, Wahlzentrum in Playa Grande, Ixcan, Quiché

Begleitung von Julio Archila, Movimiento de Trabajadores Campesinos (MTC), San Marcos

Wir begleiten Julio Archila, juristischer Berater und Mitbegründer des MTCs, weil er sich für die Rechte der ArbeiterInnen auf den Kaffeeplantagen San Marcos einsetzt und deswegen unter Einschüchterungen erleiden muss oder überwacht wird und bereits zum 2. Mal von Seiten der Plantagenbesitzer in Gerichtsverfahren verwickelt wird, die seine Arbeit behindern wollen. Die Lebensbedingungen der ArbeiterInnen auf den Fincas sind sehr schwierig, zum Beispiel werden die Mindestlöhne nicht ausbezahlt, die Arbeitsstunden sind zu hoch oder die Besitzer der Plantagen kündigen den ArbeiterInnen grundlos. Die prekären Situationen dieser ArbeiterInnen und ihrer Familien und der aufrechte Kampf Julio Archilas und des MTCs berühren mich immer wieder sehr.

September 2007, Julio Archila und seine Frau Flor, El Rodeo, San Marcos

Was können wir von der Schweiz aus für diese Menschen tun???.....

- Kaffee von Kooperativen kaufen
- FairTrade Produkte bevorzugen
- Bei Grosskonzernen nachfragen, ob sie sich mit ihren Milliardenumsätzen für den Einhalt der Arbeitsrechte auf den Kaffeeplantagen einsetzen, soziale Projekte für die Arbeiter unterstützen oder die Regierungen der Produktionsländer um Rechenschaft bitten, wenn Menschenrechtsverletzungen bekannt sind.
- PBI mit freiwilliger Arbeit oder finanziell unterstützen, damit wir weiterhin Menschenrechtsaktivisten wie Julio Archila einen Freiraum schaffen können, damit diese ihrer Arbeit sicherer und ruhiger nachgehen können.

Im Boletin Nummer 14 vom Dezember 2007 publizierten wir ein Interview mit Julio Archila, welches euch seine aktuelle Situation näher bringen kann. Das Boletin kann demnächst auf der Homepage heruntergeladen werden. (www.pbi-guatemala.org)

Ferien mit meiner Mam im Oktober 2007 in Guatemala

Im Oktober erhielt ich Besuch von meiner Mutter und wir verbrachten 2 Ferienwochen in Guatemala. In dieser Zeit besuchten wir zahlreiche wunderschöne Orte und es war eine wertvolle Zeit, um ihr dieses faszinierende Land, mein Leben hier und die Arbeit mit PBI näher zu bringen.

Oktober 2007, Semuc Champey, Alta Verapaz. Eine echte Oase, mitten im üppigen Grün der wunderschönen Hügellandschaft des Hochlandes Guatemalas.

Oktober 2007, Tikal, die grösste Ruinenstadt der Maya

26. Oktober 2007,
Beobachtung der Volksbefragung in San Sebastian, Departemento Huehuetenango

Im Oktober erhielten wir eine Anfrage von Carlos Guarquez, dem Koordinator der guatemaltekischen Organisation Indigener Bürgermeister und Autoritäten (AGAAI), der Volksbefragung in San Sebastian als Internationale Beobachter beizuwohnen. AGAAI bietet lokalen, meist indigenen Gemeindeführern eine juristische Beratung an, damit diese unabhängige Volkbefragungen im Zusammenhang mit geplanten Megaprojekten zur Energiegewinnung oder des Metallabbaus in ihren Gemeinden durchführen können. Die Ausbeutung natürlicher Ressourcen auf Kosten der Bevölkerung und nicht zuletzt die historische Kontinuität der Ausbeutung und Unterdrückung der indigenen Völker Guatemalas spiegelt sich in den zahlreichen Projekten Internationaler Konzerne wieder. Die Verweigerung des Mitbestimmungsrechtes der Bevölkerung Guatemalas seitens des Staates hält weiterhin an, obwohl sich vor allem in der Mayabevölkerung mehr und mehr Widerstand bildet. Die Volksbefragung war eine meiner spannendsten und eindrücklichsten Beobachtungen, die ich in diesem Jahr machen konnte. Die sehr hohe Beteiligung der weiblichen Bevölkerung freute uns persönlich sehr, herrscht doch in Guatemala immer noch eine starke Diskriminierung der Frau, und noch vielmehr der Frauen der Mayabevölkerung.

Oktober 2007, Volkbefragung in San Sebastian, Huehuetengango

Dreharbeiten mit dem Schweizer Fernsehen am Izabálsee in El Estor

Die Sendung „Mitenand" wird eine Minireportage über PBI ausstrahlen. Ich durfte bei den Dreharbeiten mithelfen, was eine spannende Erfahrung war. Wir haben die Begleitung von Eloyda Mejia, Koordinatorin der Umweltschutzorganisation „Freunde des Izabalsees (ASALI)" ins Zentrum gerückt und hoffen so unsere Arbeit auf eine sehr konkrete Art den Zuschauern näher zu bringen. ASALI engagiert sich um den Schutz des Ökosystems des Izabalsees, der durch die Wiederaufnahme eines Nickelgewinnungsprojektes bedroht wird. ASALI leistet verschiedenste Aufklärungsarbeit bezüglich der negativen Auswirkungen dieser Minenarbeit in der Region und sensibilisiert die vorwiegend indigene Bevölkerung über ihre Rechte im Kampf um sauberes Wasser, Landrecht und Recht auf Mitbestimmung.

Der Ausstrahlungszeitpunkt der Reportage ist noch nicht bekannt. Ich hoffe, dass ich zu diesem Zeitpunkt bereits zurück in der Schweiz sein werde, um die Sendung sehen zu können.

November 2007, Mit Eloyda Mejia von ASALI und
Michael Hengglin bei den Filmarbeiten auf dem Izabalsee

Weihnachtsfeier im PBI-Haus

Wir verbrachten eine sehr schöne Weihnachtsfeier im Team mit ein paar Freunden des Hauses und lauter „gluschtigen" Sachen, jedeR kochte etwas Traditionelles aus ihrem/seinem Land.
Die Arbeitstage waren während der Festtage etwas ruhiger und wir konnten etwas entspannen, oder lange liegen gebliebene Arbeiten, wie z.B. Rundbriefe für unsere Unterstützungsgruppen ;)) schreiben.

Weihnachtsstimmung im PBI-Haus

Und so ging dieses Jahr bereits zu Ende, schnell verging diese intensive Zeit.....

Es bleiben mir nun noch 2 Wochen zum arbeiten, danach werde ich meine restlichen Ferientage geniessen und am 2. Februar wird mein PBI Einsatz offiziell zu Ende sein.

Danach habe ich mit meiner Compañera Vanessa, mit der ich das ganze Jahr hier verbringen durfte, eine Abschiedsrundreise Guatemalas geplant, damit wir uns von lieb gewonnenen Menschen oder Orten Guatemalas verabschieden können.

Und danach werden wir am 29. Februar von Costa Rica aus in einem Bananenfrachtschiff Richtung Europa abfahren. Diese 15-tägige Reise über den Atlantik werde ich mit Nichtstun, stundenlangem Lesen oder Meerangucken verbringen und es wird uns hoffentlich ein langsames „Herübergleiten" in unsere „alte Realität" ermöglichen. Ich bin seit langem voller Vorfreude, auf diesem Weg die Weite des Atlantiks kennen zu lernen. (Die Antiseekrankheitspillen sind bereits im Reisegepäck)

Februar 2008, Unser Frachtschiff „Segovia Carrier"

Auf ganz bald, meine Lieben.
Ich wünsche allen ein gutes neues Jahr mit viel Sonnenschein und glücklichen Augenblicken.
Ich freue mich auf euch!!!

Herzliche Grüsse aus Guatemala und e dicki Umarmig
Nadia